

1. Entwurf der politischen Wahlauswertung zur Bundestagswahl 2017

Information aus der Landesvorstandssitzung vom 29. September 2017

Beschluss: Der Landesvorstand der LINKEN Sachsen nimmt den Entwurf der politischen Wahlauswertung zur Kenntnis und bittet die Einreicher*innen um Fortschreibung.

Politische Botschaft:

Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit: Veröffentlichung im Internet (www.dielinke-sachsen.de)

Weitere Maßnahmen:

Finanzen:

Die Vorlage wurde abgestimmt mit:

Den Beschluss sollen erhalten: Landesvorstandsmitglieder, Landesratsmitglieder, Kreisvorsitzende, Ortsvorsitzende, sächsische Mitglieder im Bundesausschuss, Fraktionsvorstand der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Pressesprecher der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag; Fraktionsgeschäftsführer der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag, Landesparteitagsdelegierte, sächsische Bundesparteitagsdelegierte, Landesweite Zusammenschlüsse, Jugendkoordinator

Zur Kenntnis genommen

f.d.R.

Dresden, den 29. September 2017



Antje Feiks - Landesgeschäftsführerin

1. Entwurf

Politische Wahlauswertung der Bundestagswahl 2017

1 Im Osten werden die Wahlen entschieden. Diese einfache Weisheit hat sich am
2 Sonntagabend wieder einmal bestätigt. Das Ergebnis bundesweit, aber mehr noch in
3 Ostdeutschland und hier besonders in Sachsen kommt einem politischen, aber auch
4 gesellschaftlichen Erdbeben gleich. Die Wähler*innen in Sachsen haben der konservativsten
5 CDU bundesweit und der rassistischen AfD über 50 Prozent der Stimmen gegeben.
6 Während es die AfD mit über 12 Prozent in den Deutschen Bundestag schafft, fahren SPD
7 und CDU historisch schlechte Ergebnisse ein. Die FDP schafft nach ihrem Ausscheiden aus
8 dem Bundestag 2013 ein zweistelliges Comeback. DIE LINKE, bisher Oppositionsführerin,
9 läuft mit dem zweitbesten Ergebnis ihrer Parteigeschichte knapp vor den Grünen ein. Diese
10 wiederum können sich nun ernste Hoffnungen auf die Beteiligung an einer schwarz-grün-gelben
11 Koalition machen, nachdem die SPD noch am Wahlabend eine Fortsetzung der großen
12 Koalition als einzige politisch realistische andere Koalitionsoption ausgeschlossen hat.

13 Wahlergebnis in Sachsen

14 Der politische Erdbeben, der sich am Wahlsonntag bundesweit gezeigt hat, wird in Sachsen
15 besonders manifest. Die Wahlbeteiligung zeigte sich gegenüber 2013 steigend: Waren 2013
16 noch 69,5% dem Wahlauftrag gefolgt, waren es diesmal 75,0% der Wähler*innen. Rund 2,5
17 Mio. Menschen und damit etwa 141.000 mehr als 2013 gaben 2017 ihre Stimme ab.

18 Die bisher schier unangreifbar anmutende sächsische CDU erlitt dabei einen Verlust von rund
19 328.000 Stimmen und konnte ihren ersten Platz im Parteienranking damit nicht verteidigen.
20 Mit 665.688 Stimmen (26,9%) landete sie nur auf Platz 2 hinter der Wahlsiegerin AfD, die
21 insgesamt 669.895 Zweitstimmen (27,0%) auf sich vereinen konnte und damit ihr Ergebnis
22 von 2013 um 512.114 Stimmen (+20,3%) verbessern konnte. Profitieren von der Schwäche
23 der CDU schien auch die FDP, die 2013 aus dem Bundestag ausgeschieden war und nun mit
24 203.411 Stimmen (8,2%) auch in Sachsen wieder deutlich zulegen konnte (+5,1%). Alle
25 anderen Parteien verloren gegenüber 2013 Zustimmung. DIE LINKE verlor 68.314 Stimmen (-
26 3,9%,) und landet mit 16,1% damit auf dem dritten Platz, gefolgt von der SPD (10,5%) mit
27 einem Verlust von 79.742 (-4,1%) und den Grünen (4,6%) was 0,3% Verlust bedeutet. Die NPD
28 (1,1%), die noch 2013 rund 76.000 Stimmen auf sich vereinen konnte, verliert angesichts der
29 politischen Konkurrenz am rechten Rand 48.002 Stimmen (-2,1%,). Die sonstigen Parteien
30 erhalten 5,6% der Stimmen, ein Plus von 0,8% gegenüber 2013.

31 Auch bei den Erststimmen zeigen sich geradezu tektonische Verschiebungen in der
32 sächsischen Parteienlandschaft. Die CDU konnte noch 2013 souverän und teilweise mit
33 absoluter Mehrheit alle 16 Direktwahlkreise für sich gewinnen. Im Jahr 2017 hingegen bricht
34 sie deutlich ein und kann nur noch 12 Direktwahlkreise gewinnen. In den Wahlkreisen
35 Bautzen, Görlitz und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge verliert sie diese an die AfD, in
36 Mittelsachsen verteidigt sie den Wahlkreis denkbar knapp mit einem Vorsprung von 0,9% der
37 Erststimmen. Aber auch in den Städten Chemnitz und Dresden und im Landkreis Meißen
38 mussten die CDU Direktkandidaten lange um den Sieg zittern, darunter der

39 Bundesinnenminister. Im Leipziger Südwahlkreis bricht der Wahlkreiskandidat um 9,7% auf
40 24,6% ein und muss sich Sören Pellmann von der LINKEN geschlagen geben.

41 Ergebnis der sächsischen LINKEN

42 Aus sächsischer LINKER Sicht war der Wahlabend kein guter Wahlabend. Zu einem
43 bundesweit stabilen und leicht steigenden Ergebnis für DIE LINKE konnte die sächsische
44 Partei nicht in dem Maße wie erhofft beitragen. Das Ziel, wieder mit insgesamt acht
45 sächsischen Abgeordneten der LINKEN in den Bundestag einzuziehen, wurde mit einem
46 Wahlergebnis von 16,1% in den Zweitstimmen verfehlt. Zukünftig werden sechs Abgeordnete,
47 fünf über die Landesliste und ein Abgeordneter mit Direktmandat, die sächsische LINKE im
48 Bundestag vertreten.

49 Der Blick auf die Ergebnisse zeichnet dabei ein vielschichtiges Bild. Stabile Ergebnissen in
50 den Großstädten, insbesondere im Leipziger Süden, stehen relativ leicht gesunkene
51 Ergebnisse in einigen Mittelzentren gegenüber. Gleichzeitig ist insbesondere in kleineren
52 Städten und im ländlichen Raum das Ergebnis der Partei extrem unterdurchschnittlich. Ein
53 hohes Ergebnis an Zweitstimmen realisierte sich vor allen Dingen im großstädtischen Raum.
54 In einigen Gemeinden Sachsens blieb DIE LINKE hingegen einstellig.

55 Die Schwäche insbesondere im ländlichen Raum hatte der Landesverband schon nach den
56 Landtagswahlen 2014, also weit im Vorfeld des Wahlganges identifiziert. In Verzicht auf eine
57 eigene Wahlstrategie hat die Landespartei mit dem Leitantrag zur 1. Tagung des 14.
58 Landesparteitages beschlossen, die Wahl- und Kommunikationsstrategie der Bundespartei für
59 ihren Wahlkampf umzusetzen. Einzige Änderung als regionaler Besonderheit war dabei die
60 Erklärung, im aufziehenden Wahlkampf einen Fokus insbesondere in den mittelgroßen und
61 Kleinstädten und im ländlichen Raum zu legen.¹ Das Ziel eines dezentral geführten – aber
62 zentral koordinierten – Wahlkampfes mit Unterstützungsangeboten der Landesebene für
63 strukturschwache Gebiete bspw. durch zentrale Touren, Plakatierungsteams oder Hilfe bei
64 der Materialverteilung, folgte diesem Fokus.

65 DIE LINKE in Sachsens urbanen Zentren

66 Mit Blick auf die relativen Zweitstimmenergebnisse verliert DIE LINKE in allen sächsischen
67 Wahlkreisen mit Ausnahme des Wahlkreises 153 in Leipzig, wo das Ergebnis mit 22,5% der
68 Zweitstimmen stabil bleibt. Unter Berücksichtigung der gestiegenen Wahlbeteiligung
69 relativiert sich dieses Bild jedoch: So gelang es, in den Wahlkreisen 152 (+2.015), 153
70 (+4.788) in Leipzig und 160 (+976) in Dresden absolut Stimmen hinzuzugewinnen. In beiden
71 sächsischen Großstädten konnte DIE LINKE also mehr Zweitstimmen auf sich vereinigen als
72 noch 2013. Lediglich im Wahlkreis 159 in Dresden musste sie einen Verlust an 1.443

¹ „Wir wollen auch außerhalb der drei großen Städte unsere Wähler*innenbasis wieder verbreitern. Die vergangenen Wahlen in anderen Bundesländern haben gezeigt, dass es uns gut gelingt, in größeren Städten zu punkten. Allerdings wollen wir weiterhin Interessenvertreterin aller sein und uns insbesondere auch um die Landkreise in Sachsen kümmern. [...] Da wir die Probleme in der Fläche kennen, kämpfen wir deshalb verstärkt in mittelgroßen und kleinen Städten sowie im ländlichen Raum um Wähler*innenstimmen. Der Landesverband unterstützt mit entsprechenden Maßnahmen die Wahlkampfaktivitäten vor Ort.“, Beschluss A.1. der 1. Tagung des 14. Landesparteitages, S. 5-6. ¹

73 Stimmen hinnehmen. Es scheint also gelungen zu sein, insbesondere ein urbanes und
74 jüngeres Milieu anzusprechen, welches sich bundesweit in einem überdurchschnittlichen
75 Wahlergebnis der LINKEN bei Jungwählern (11% bei der Altersgruppe 18-24 Jahre)
76 widerspiegelt.² Darüber hinaus ist bundesweit ein weiterer Anstieg von Abiturient*innen und 76
77 Hochschulabsolvent*innen unter den LINKE-Wähler*innen zu verzeichnen – dieser hat
78 gegenüber den Hauptschulabsolvent*innen noch einmal deutlich zugenommen.³ Besonders
79 deutlich werden die Faktoren, Alter, Bildungsgrad und Urbanität, wenn man im Wahlkreis 160
80 – Dresden II /Bautzen II lediglich das Wahlergebnis des Stadtgebietes Dresden heranzieht.
81 Dort verbesserte sich das Ergebnis um 1.739 Zweitstimmen, welches von den
82 Wahlergebnissen der umliegenden Gemeinden Arnsdorf, Großröhrsdorf, Ottendorf-Okrilla,
83 Radeberg und Wachau relativiert wurde.

84 Besonders hervorzuheben ist dabei auch das Erststimmenergebnis im Leipziger Süden. Hier
85 gelang es mit dem Kandidaten Sören Pellmann, der CDU das Direktmandat abzunehmen.
86 Gegenüber 2013 konnten so 6.198 Erststimmen mehr erzielt werden. Gleichzeitig verlor der
87 CDU-Kandidat im Vergleich zu 2013 9.299 Erststimmen, wodurch DIE LINKE hier die CDU
88 überholen konnte. Die Erklärung für diesen Erfolg bedarf dabei mehrerer Dimensionen:
89 Erstens profitierte die Partei von einer starken Verankerung in diesem Wahlkreis, die nicht
90 zuletzt auch auf die offene Bürostruktur im Leipziger Westen (Interim) und Süden (linXXnet),
91 sowie sehr jungen und aktiven Basisorganisationen wie der BO Wilder Osten und BO Wilder
92 Westen zurückzuführen ist. Hier – in Lindenau, Plagwitz, Schleußig, Connewitz, der
93 Südvorstadt, Reudnitz, usw. usf. – befindet sich seit mehreren Jahren der Hotspot der
94 Neueintritte in die Partei in Sachsen. So konnte der Direktkandidat, der ja in Leipzig die
95 Stadtfraktion der LINKEN Leipzig anführt, mit einer bereiten und hohen Unterstützung für die
96 Partei starten. Zweitens manifestierte sich im Leipziger Süden eine Kannibalisierung der
97 Stimmen zwischen CDU und AfD, die bisher nur von den Parteien des Mitte-Links-Spektrums
98 bekannt war. (Das war auch in anderen Wahlkreisen zu beobachten, nur konnten wir da
99 selber nicht davon profitieren.) Dadurch wurde der CDU-Kandidat in diesem Wahlkreis für
100 eine Konkurrenz von links „erreichbar“. Drittens hatte der SPD-Kandidat ein erhebliches
101 Imageproblem und blieb der Klientel im Wahlkreis fremd, wodurch dieser fast 12.000
102 Stimmen weniger einfuhr als sein Parteikollege 2013. So wurde, viertens, im Südwahlkreis
103 von Leipzig klar taktisch gewählt. Mit der Möglichkeit vor Augen, den CDU-Kandidaten den
104 Wahlkreis zu nehmen, neigten die Wähler*innen zu Stimmensplitting, wodurch das
105 Erststimmenergebnis das der Zweitstimmen um 4.858 Stimmen überflügelte. Fünftens der
106 CDU Kandidat hat es nicht geschafft sich in der Stadtgesellschaft als feste Größe zu
107 verankern, heißt sein Bekanntheitsgrad ist nicht besonders hoch. Diese Konstellation und der
108 engagierte Wahlkampf des Kandidaten Sören Pellmann und des Stadtverbandes Leipzig
109 waren es, die diesen Erfolg – das erste Bundestagsdirektmandat in der Geschichte der
110 sächsischen LINKEN – ermöglichte.

111 Die Stabilität in den Großstädten in Sachsen hat demzufolge einen großen Beitrag zum

² Nachwahlbefragung von Infratest dimap am 24. September 2017, Quelle: <http://wahl.tagesschau.de/wahlen/2017-09-24-BT-DE/umfrage-linkspartei.shtml>

³ Kahrs, Horst: Die Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017 Wahlnachtbericht und erste Analyse. Rosa-Luxemburg-Stiftung. S. 17/18.

112 Ergebnis der sächsischen LINKEN insgesamt beigetragen. Die erheblichen Zugewinne der AfD
113 zwischen 10,9 und 16,3 % gingen dort nicht oder kaum zu Lasten der LINKEN, sondern
114 maßgeblich der CDU.

115 DIE LINKE im ländlichen Raum

116 Sachsen zeigt sich in den Wahlergebnissen für DIE LINKE jedoch gespalten. Den relativ
117 stabilen Ergebnissen in den Großstädten stehen zum Teil erhebliche Verluste im ländlichen
118 Raum gegenüber. Hier verliert DIE LINKE relativ zwischen 4,2% (166 - Vogtland) und 6,1%
119 (161 - Mittelsachsen) der Zweitstimmen. In insgesamt 33 Gemeinden bleibt die Partei dabei
120 einseitig. Negativer Spitzenreiter ist dabei Dorfchemnitz im Landkreis Mittelsachsen mit 5,1%
121 der Zweitstimmen (-5,1%), wo die AfD mit 47,4% der Zweitstimmen und damit ihr landes- und
122 bundesweit bestes Ergebnis einfahren konnte. Unsere besten Ergebnisse konnten wir dabei
123 nicht etwa in den Großstädten, sondern in Werdau (29,7%), Zwickau (28,0%), Wilkau-Haßlau
124 (27,1%), Lichtentanne (26,1%) und Crimmitschau (26,1%) erzielen. In 104 von 424 Gemeinden
125 (inkl. der großen Städte Leipzig, Dresden und Chemnitz) erzielte die Partei dabei Ergebnisse
126 über dem Landesschnitt von 16,1% der Zweitstimmen. Je kleiner die Gemeinden – egal in
127 welchem Teil von Sachsen – jedoch werden, desto geringer fiel das Ergebnis für DIE LINKE
128 aus.⁴

129 Während im großstädtischen Raum die Ergebnisse also weitestgehend als stabil betrachtet
130 werden können und in mittelgroßen Städten – neben gewissen Hochburgen wie bspw.
131 Hoyerswerda (22,7%, Rang 18) – die Ergebnisse zumindest über dem Landesschnitt blieben,
132 sind die Stimmanteile für DIE LINKE in den ländlichen Räumen teilweise erheblich unter dem
133 Landesschnitt. Insbesondere dort, wo die Verankerung der Partei strukturell bereits nicht
134 mehr vorhanden ist, bleiben die Wahlergebnisse jenseits des Landesschnittes zurück.

135 Wahlergebnis im Zeitlauf

136 Seit dem gemeinsamen Wahlantritt von PDS und WASG im Jahr 2005 sinkt der Anteil der
137 sächsischen LINKEN zum absoluten Wahlergebnis der Partei erheblich. Konnten wir 2005
138 noch 590.726 Zweitstimmen (22,3%) zum Ergebnis beitragen, lagen wir 2009 bereits bei
139 551.461 (24,5%), 2013 bei 467.045 (20,0%) und im Jahr 2017 nunmehr bei 398.731 (16,1%).
140 Auf der einen Seite scheint dies natürlich mit den veränderten Wahlpräferenzen der
141 Wähler*innen erklärbar, insbesondere 2017 mit einem erheblichen gesellschaftlichen
142 Rechtsrutsch. Gleichwohl muss man konstatieren, dass auch die Basis der Partei
143 insbesondere im strukturschwachen ländlichen Raum schwindet. Hatte die Partei 2005 noch
144 rund 14.500 Mitglieder, so sehen wir uns heute mit 8.500 Mitgliedern mit einem Verlust von
145 über 40% der Mitgliedschaft in 12 Jahren konfrontiert – maßgeblich aus Altersgründen oder
146 Wegzug der vormaligen Mitglieder. Zwar haben wir durch eine dreijährige Mitgliederoffensive
147 steigende Mitgliedszahlen im Freistaat zu verzeichnen, davon rekrutieren sich jedoch rund
148 2/3 in den Großstädten, insbesondere in Leipzig. Der ländliche Raum bricht uns im

⁴ Wahlanalyse des Statistischen Landesamtes nach Zweitstimmenanteil der Partei DIE LINKE in absteigender Reihenfolge:

https://www.statistik.sachsen.de/wpr_neu/pkg_s10_analyse.prc_ana_daten?p_ebene=GE&p_merk=43207&p_anz=500&p_dir=ab&p_vt1=&p_vt2=&p_bzid=BW17&p_mode=M&p_seite=0

149 erheblichen Maße weiter weg. Und damit auch die MultiplikatorInnen, die linke Politik vor Ort
150 glaubhaft mit einem vertrauensvollen Gesicht verbinden. Dort, wo Partei nicht mehr
151 stattfindet, wo es keineN Genoss*innen mehr gibt, können wir offensichtlich nicht auf die
152 Vermittlungskraft unserer Positionen durch klassische Medien vertrauen, zumal wir in diesen
153 unterproportional zur Stärke der Partei vorkommen.

154 Einordnung der Parteienergebnisse und Ausblick

155 DIE LINKE

156 DIE LINKE steht vor erheblichen Problemen. Die Ergebnisse in den Großstädten, wo gelungen
157 zu sein scheint, ein neues Klientel für linke Politik zu erschließen, ist keinesfalls befriedigend,
158 wenn gleichzeitig der ländliche Raum für die Partei verloren geht. DIE LINKE im Osten und
159 insbesondere in Sachsen hat in den letzten 27 Jahren der Parteiengeschichte erheblich zur
160 Fortexistenz und zur Präsenz einer Alternative links der SPD beigetragen. Diese Basis
161 schwindet aber zusehends. DIE LINKE wird dabei schon lange nicht mehr als Protestpartei
162 wahrgenommen. Die zwischenzeitliche Renaissance dieser Erzählung im Zuge der Hartz-
163 Gesetzgebung und des sich fundamentierenden sozialen Protestes Mitte der 2000er ist
164 aufgebraucht. DIE LINKE muss als Gesinnungspartei wie kaum eine andere Partei deshalb vor
165 allen Dingen Wähler*innen inhaltlich überzeugen. Dies geht nicht mit einer Fokussierung auf
166 nur Teile der Gesellschaft bspw. im urbanen Milieu. Vielmehr muss die Partei den „Kampf um
167 die Dörfer“ aufnehmen. Der ländliche Raum in einem Land, in dem ein Drittel der Bevölkerung
168 in den Großstädten, ein weiteres Drittel in den Mittelzentren und ein Drittel in den ländlichen
169 Gebieten zu finden sind, ist und bleibt einer der Garanten für Wahlerfolge. Es war deshalb
170 richtig, gerade den ländlichen Raum im Wahlkampf in den Fokus zu rücken.

171 Das soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir auch in Großstädten ein Anspracheproblem
172 haben. Wenn Populisten und Rassisten zu Veranstaltungen und Demonstrationen einladen,
173 folgend diesem Ruf auch in den Großstädten viele Tausende. Wenn wir einladen oder auch
174 Gewerkschaften, kommt nur ein Bruchteil dessen an Menschen und z.B. für bessere
175 Arbeitsbedingungen zu kämpfen. Auch in Großstädten waren Wahlkampfveranstaltungen
176 teilweise nur sehr ‚dünn‘ besucht.

177 Ob Mittel und Methoden, die die Landespartei als Ganzes dazu gewählt hat, die richtigen
178 waren, ist jedoch kritisch zu hinterfragen. Vor allem der überschaubare Nutzen im Vergleich
179 zum Aufwand von klassischen Wahlkampfaktionen in der Fläche muss einer genauen
180 Betrachtung unterzogen werden. Es ist davon auszugehen, dass es vor allem auf die Zeit
181 zwischen den Wahlen ankommt, in der die Partei durch engere Mitgliederbetreuung und die
182 Fraktion durch höhere Präsenz in der Fläche das Fundament für einen späteren Wahlerfolg
183 legen muss. Die Regionaltour der Landtagsfraktion 2016 könnte so ein Modell sein, um
184 regelmäßig vor Ort zu sein. Wir müssen verhindern, dass sich die Partei mittelfristig im
185 urbanen Raum „zu Tode siegen“, ohne tatsächlichen Macht- und Gestaltungsanspruch im
186 Land erringen zu können.

187 CDU 187

188 Die CDU im Freistaat steht vor der größten Krise ihrer Geschichte. Zum schlechtesten
189 Wahlergebnis bundesweit seit 1949 tritt das schlechteste Wahlergebnis der sächsischen

190 Union seit Bestehen des Freistaates. Die CDU hat mit ihrer Politik des Kleinredens von
191 Rassismus, des Verständnisses für jene, die Menschenfeindlichkeit propagieren, maßgeblich
192 zum Erfolg der AfD beigetragen. Im rechtesten Landesverband der Union, in einem Land, in
193 dem man sich offensiv von der herrschenden Merkel-CDU abgegrenzt hat, beweist sich somit
194 einmal mehr, dass nicht die Übernahme von Positionen der Rechtspopulisten diese schwächt,
195 sondern diese – im Gegenteil – stark macht. Es müssen erhebliche Zweifel daran bestehen,
196 dass die Union im Spiegel der Wahlergebnisse und dem Verlust der Position der stärksten
197 Partei im Freistaat in diesem Punkt Einsicht zeigt. Es ist vielmehr davon auszugehen, dass die
198 Partei in den kommenden Monaten und Jahren weiter nach rechts rutscht und bestehende
199 Widersprüche in der Partei zum Eskalieren innerer Konflikte zwischen den existierenden, aber
200 bisher öffentlich kaum in Erscheinung getretenen Flügeln der Partei beitragen.

201 SPD 201

202 Die SPD befindet sich nach einem verunglückten Wahlkampf in Warteposition. Selbst bei
203 Bundestagswahlergebnissen nähert sich die Partei nunmehr den Ergebnissen der
204 Landtagswahlen an. Sie steckt tief im 10%-Loch fest. Gleichzeitig regiert sie mit einer
205 innerlich zerrissenen CDU auf Landesebene, ohne dass sie sich in den letzten Monaten
206 inhaltlich profilieren oder abgrenzen konnte. Ihr neuer Fokus auf ostdeutsche Themen
207 offenbart diese Suche nach neuen Betätigungs- und Bestätigungsfeldern. Gleichwohl konnte
208 auch diese offensichtlich gegen DIE LINKE gerichtete Neujustierung ihrer
209 Themenschwerpunkte keinen wahrnehmbaren Erfolg an der Wahlurne produzieren. Für die
210 kommenden Landtagswahlen offenbart sich so immer mehr die Notwendigkeit einer
211 inhaltlichen und machtpolitischen Neuorientierung, die die Partei dazu zwingt, die Nähe zur
212 Linkspartei zu suchen. Ob sie dazu bereit und gereift ist, steht jedoch deutlich in Frage. Die
213 Übernahme der Oppositionsführerschaft durch die Bundes-SPD am Wahlabend lässt jedoch
214 erwarten, dass sich die Partei künftig deutlich sozialer und damit in klarer Konkurrenz zur
215 LINKEN aufstellen wird. Es ist unsere Aufgabe, Unterschiede hervorzuheben und das
216 Auseinanderfallen von oppositionellem Habitus und politischen Handeln der SPD auf
217 Bundesebene zu unterstreichen.

218 FDP

219 Die FDP hat es geschafft ohne jede Neuausrichtung wieder stark in den Bundestag
220 einzuziehen. Sie ist dort nun mit drei sächsischen Abgeordneten vertreten und profitiert vom
221 Bundestrend und der um Christian Lindner ausgerichteten Kampagne. Ob sie dauerhaft in
222 dieser Stärke verbleibt und vor allem, ob es ihr gelingt, diese neue bundesbetriebene Stärke
223 in landespolitische Wahlergebnisse zu übersetzen, bleibt fragwürdig. Die Steinzeitliberalen
224 sind in Sachsen weiterhin fest im Sattel.

225 Grüne

226 Die Grünen haben einen schweren Stand. Sie sind nach den Bundestagswahlen weiter
227 dezimiert und wie schon 2013 nicht über die fünf Prozent im Freistaat gekommen. Während
228 sie im ländlichen Raum nicht stattfinden, konkurrieren sie im urbanen Raum mit der LINKEN
229 und der SPD. Im Kern geht es darum, dass sich der sächsische Landesverband entscheiden
230 muss: In der aufziehenden schwarz-gelb-grünen Koalition geht es um nicht weniger als die

231 Frage, ob sich die sächsischen Grünen weiterhin als linke Partei verstehen oder sich im
232 Zweifel zur Mehrheitsbeschafferin einer erzkonservativen sächsischen Union machen würde.
233 Und selbst dafür dürfte es angesichts der Bundestagswahlergebnisse nicht reichen. Die
234 sächsischen Grünen kämpfen mit ihrem Profil also um nicht weniger als das politische
235 Überleben.

236 AfD

237 Die AfD kann einen historischen Erfolg verbuchen. Ihr ist es gelungen, die Übermacht der
238 sächsischen Union – unter tatkräftiger Unterstützung eben dieser – zu brechen. Gleichwohl
239 muss man konstatieren, dass dieser Bruch nach rechts erfolgt ist. Der Weg der AfD in
240 Sachsen wie auch im Bund ist derzeit aber unbestimmt. Rund 60% der eigenen
241 Wähler*innenschaft geben an, die AfD nicht wegen ihres Programmes, sondern aus
242 Opposition zur herrschenden Politik gewählt zu haben. Gleichzeitig stellt die Partei ihre
243 eigene Grundlage in Frage: Frauke Petry hat angekündigt – als Partei-, Landes- und bisherige
244 sächsische Fraktionsvorsitzende – der kommenden Bundestagsfraktion nicht anzugehören.
245 Es ist davon auszugehen, dass sie im schwelenden Machtstreit innerhalb der Partei damit
246 nicht alleine bleibt. Gleichzeitig vollzieht die bestehende Landespartei und Landtagsfraktion
247 einen Bruch mit ihr. Die Auseinandersetzung in den kommenden Jahren wird dennoch eine
248 sein, die versucht, klarzumachen, dass rechter Protest ein Irrweg ist und die für DIE LINKE die
249 Alternative in einer sozialen Opposition liegt. Wir bleiben dabei der entschiedene Gegner
250 dieser Partei, ohne alle Wähler*innen im Freistaat, die auch aus Protest die AfD gewählt
251 haben, abzustoßen.